

## Lektion 05-2-2003

### Sabbat, 26. April 2003

Durch die Sünde wurde der Mensch von Gott geschieden. Ohne den Erlösungsplan wäre ewige Trennung von der Gottheit, wäre das Dunkel endloser Nacht sein Los gewesen. Durch das Opfer des Heilandes ist der Verkehr mit dem Höchsten wieder ermöglicht. Wir können uns nicht persönlich in Seine Gegenwart begeben; bei unserer Sündhaftigkeit dürfen wir Ihm nicht ins Angesicht blicken, aber wir können Ihn in Jesus, dem Erlöser, schauen und mit Ihm Umgang pflegen. „Die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes“ ist „in dem Angesichte Jesu Christi“ offenbart. Gott ist „in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber“. (2.Korinther 4:6; 5:19....)

„In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“ (Johannes 1:14; 1:4) Das Erdendasein und der Tod Christi, der Kaufpreis unserer Erlösung, sind uns nicht nur Verheissung und Unterpfand des Lebens, nicht nur Mittel, die uns die Schätze der Weisheit wiederum erschliessen: Sie stellen eine umfassendere und höhere Offenbarung des göttlichen Charakters dar, als sie selbst die heiligen Geschöpfe in Eden kannten.

Und während Christus dem Menschen den Himmel öffnet, schliesst die Lebensfülle, die Er verleiht, das Herz der Erdenkinder für die obere Welt auf. Die Sünde schneidet uns nicht nur von Gott ab, sondern zerstört in der menschlichen Brust auch beides, den Wunsch wie die Fähigkeit, Ihn zu erkennen. Christi Sendung besteht darin, all dies Satanswerk zunichte zu machen. Er hat Macht, die durch die Sünde abgestumpften Seelenkräfte, den verdunkelten Geist, den irregeleiteten Willen zu beleben und wieder aufzurichten. Er erschliesst uns die Reichtümer des Weltalls und macht uns fähig, diese Schätze wahrzunehmen und uns anzueignen.

Christus ist das „Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.“ (Johannes 1:9) Wie alle menschlichen Wesen durch Christus das Leben haben, so empfängt auch jede Seele durch Ihn einen Strahl göttlichen Lichtes. Nicht nur verstandesmäßige, auch geistliche Kräfte schlummern im Innern eines jeden, ein Empfinden für das Rechte, ein Verlangen nach dem Guten. Aber gegen diese Anlagen kämpft eine feindliche Macht an. Die Folge des Genusses vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen tritt in jedes Menschen Erfahrung zutage. Zu seiner Natur gehört ein Hang zum Bösen, ein Drang, dem er ohne Hilfe nicht widerstehen kann. Um dieser Gewalt zu trotzen und jenes Hochziel zu erreichen, das er im Innersten seiner Seele als allein würdig bejaht, kann er nur bei einer einzigen Macht Hilfe finden. Diese Macht ist Christus. Das Zusammenwirken mit ihr tut dem Menschen am meisten Not.

Erziehung, S.24-25

### Sonntag, 26. April

Gottes Gebote sind umfassend und weitreichend. Mit wenigen Worten beschreiben sie, wozu der Mensch verpflichtet ist: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften ... Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Markus 12:30.31) Mit diesen wenigen Worten ist alles gesagt, was das Gesetz Gottes fordert. So schreibt denn auch Paulus: „So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.“ (Römer 13:10) Die Bibel gibt nur eine einzige Definition der Sünde, nämlich: „Die Sünde ist die Gesetzlosigkeit.“ (1. Johannes 3:4 Rev. Elberfelder Bibel) Weiter sagt das Wort Gottes: „Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten.“ (Römer 3:23) „Sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.“ (Römer 3:12) Viele täuschen sich über ihren eigenen inneren Zustand. Sie sehen nicht ein, dass sie von Natur aus masslos unaufrichtig und von Grund auf verdorben sind. Sie zimmern sich ihre eigene Gerechtigkeit zusammen und sind zufrieden, wenn sie den menschlichen Massstäben genügen, die sie an ihren Charakter anlegen.

Das aber ist tödlich, denn sie werden scheitern, wenn sie dem göttlichen Massstab nicht entsprechen. Die Anforderungen Gottes aber kann niemand von sich aus erfüllen.

Wir können uns an unseren Mitmenschen messen, uns mit ihnen vergleichen. Wir können sagen, dass wir mindestens genauso gut sind wie dieser oder jener. Aber das steht gar nicht zur Debatte. Vor dem Gericht Gottes werden wir andere Fragen beantworten müssen: Sind wir den Forderungen des Himmels gerecht geworden? Hat unser Leben dem göttlichen Massstab entsprochen? Haben wir so geliebt, wie der Gott des Himmels es wünscht?

Alle Menschen haben das Gesetz Gottes übertreten. Deshalb sind sie hoffnungslos verloren, denn als Gesetzesübertreter sind sie Feinde Gottes und haben nicht die Kraft, Gutes zu tun. „Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht.“ (Römer 8:7) Wenn der Mensch in den Spiegel schaut, den ihm das heilige Gesetz Gottes vorhält, erkennt er sich als Sünder, begreift, dass er böse ist und der gerechten Strafe des Gesetzes ausgeliefert. Doch braucht er nicht in diesem Zustand von Hoffnungslosigkeit und innerer Not zu verharren, in den die Sünde ihn gestürzt hat. Denn der Eine, der Gott gleich war, gab Sein Leben auf Golgatha, um den Übertreter vor dem Verderben zu retten. „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3:16)

Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S.338-339

### Montag, 28. April

Der Blick auf das Gesetz offenbart dem Sünder seine Schuld. Dies belastet sein Gewissen und bringt ihn zu der Überzeugung, dass er verloren ist. Trost und Hoffnung gewinnt er allein dadurch, dass er auf das Kreuz von Golgatha blickt. Sofern er sich auf Gottes Verheissungen beruft und Ihn beim Wort nimmt, erfährt er Erleichterung und inneren Frieden. Er ruft aus: „Treuer Gott, du hast verheissen, all die zu retten, die sich im Namen deines Sohnes an dich wenden. Ich bin verloren, hilflos und ohne Hoffnung. Herr, rette mich, oder ich komme um!“ Im Glauben klammert er sich an Christus und wird vor Gott gerechtfertigt.

Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S.385-386

Satan versucht den machtvollen Helfer vor unsern Augen zu verbergen, damit wir über die Entartung der Seele nachgrübeln sollen. Aber obgleich Jesus die Schuld der Vergangenheit sieht, verleiht Er Vergebung, und wir dürfen Ihn nicht entehren, indem wir an Seiner Liebe zweifeln. Das Schuldgefühl muss am Fuss des Kreuzes niedergelegt werden, oder es wird die Lebensquelle vergiften. Wenn Satan euch mit seinen Drohungen bedrängt, wendet euch von ihm ab und tröstet eure Seele mit Gottes Verheissungen. Die Wolke an sich mag dunkel sein, wird sie aber vom Licht des Himmels durchflutet, so leuchtet sie auf wie Gold, denn die Herrlichkeit Gottes ruht auf ihr.

Gottes Kinder sollten sich nicht von Gefühlen und Regungen leiten lassen. Wenn sie zwischen Hoffnung und Furcht schwanken, wird Christi Herz verletzt, denn Er hat ihnen unmissverständliche Beweise Seiner Liebe gegeben. Er möchte, dass sie in dem allerheiligsten Glauben gestärkt, gekräftigt und gegründet sind. Er möchte, dass sie das Werk tun, das Er ihnen übergeben hat. Ihre Herzen werden in Seinen Händen gleich geheiligten Harfen sein, deren Saiten Preis und Dank zu Dem empor senden, Der von Gott gesandt wurde, die Sünden der Welt hinweg zu nehmen.

Christi Liebe zu Seinen Kindern ist so zärtlich wie sie stark ist. Ja, sie ist stärker als der Tod; denn Er starb, um unsere Erlösung zu erkaufen und uns auf geheimnisvolle Weise und auf ewig mit Ihm eins zu machen. Seine Liebe ist so stark, dass sie Ihn völlig beherrscht und Er die unermesslichen Hilfsquellen des Himmels einsetzt, um Seinem Volk Gutes zu tun. Bei Ihm gibt's keine Veränderung, keinen Wechsel, Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Obgleich die Sünde die Zeitalter

hindurch geherrscht und versucht hat, Seiner Liebe entgegenzuhandeln und ihren Einfluss erdwärts zu unterbinden, fließt sie dennoch in reichen Strömen jenen zu, für die Christus starb.

Zeugnisse für Prediger, S.446-447

Der Machtspruch ging aus, „*der Sünde Sold ist Tod.*“ (Römer 6:23) Der Sünder muss seine Schuld fühlen, ansonsten er sich nie bekehren wird. Er hat das Gesetz gebrochen, und indem er das tat, hat er sich unter die Verdammung gestellt. Das Gesetz hat keine Macht dem Übertreter zu vergeben, sondern es weist ihn auf Jesus Christus hin, welcher zu ihm sagt: Ich werde deine Sünde auf mich nehmen und sie selber tragen, wenn du mich als deinen Ersatzmann und deine Sicherheit annimmst. Kehre zurück zu deiner Treue und ich will dir meine Gerechtigkeit anrechnen. Du wirst in mir vollkommen werden.

Review and Herald, 7. Mai 1901

### Dienstag, 29. April

Durch Jesus wurde den Menschen Gottes Barmherzigkeit offenbart; doch Barmherzigkeit hebt die Gerechtigkeit nicht auf. Das Gesetz ist ein Spiegel des Wesens Gottes; nicht ein Jota davon kann geändert werden, um dem Menschen in seinem gefallenem Zustand entgegenzukommen. Gott änderte Sein Gesetz nicht, aber Er opferte sich selbst in Jesus Christus zur Erlösung der Menschen. „*Gott versöhnte in Christus die Welt mit ihm selber.*“ (2.Korinther 5:19)

Gottes Liebe hat sich in Seiner Gerechtigkeit nicht weniger bekundet als in Seiner Gnade. Gerechtigkeit ist die Grundlage Seiner Herrschaft und die Frucht Seiner Liebe. Satan wollte die Gnade von der Wahrheit und Gerechtigkeit trennen; er versuchte zu beweisen, dass die Gerechtigkeit des göttlichen Gesetzes seinem Frieden widerspreche. Christus aber zeigte, dass nach dem Plane Gottes beides unlösbar miteinander verbunden ist und dass das eine nicht ohne das andere bestehen kann. Er will, „*dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.*“ (Psalm 85:11)

Durch Sein Leben und durch Seinen Tod bewies Christus, dass die Gerechtigkeit Gottes nicht Seine Barmherzigkeit zunichte macht, sondern dass die Sünde vergeben wird, dass das Gesetz gerecht ist und gänzlich gehalten werden kann. Satans Anklagen waren widerlegt.

Das Leben Jesu, S.763-764

Die Gnade Christi und das Gesetz Gottes sind untrennbar miteinander verbunden. In Jesus treffen sich Barmherzigkeit und Wahrheit... Er war der Repräsentant Gottes und der Vertreter der Menschheit. Er stellte der Welt dar, was aus der Menschheit werden könnte, wenn sie sich im Glauben mit der Gottheit vereinigte. Der eingeborene Sohn Gottes nahm die menschliche Natur auf sich und schlug Sein Kreuz zwischen Erde und Himmel auf. Durch das Kreuz wurde der Mensch zu Gott und Gott zum Menschen gezogen. Das Recht, die Gerechtigkeit stiegen von ihrer hohen und Ehrfurcht gebietenden Position herab; und die himmlischen Heerscharen, die Armeen voll Heiligkeit näherten sich dem Kreuz und verbeugten sich voll Ehrfurcht; denn am Kreuz war der Gerechtigkeit Genüge getan. Durch das Kreuz wurde der Sünder von der Festung der Sünde, von dem Bündnis des Bösen, weggezogen; und mit jedem Schritt hin zum Kreuz wird sein Herz mehr bewegt, und vor Reue ruft er aus: „Es war meine Sünde, die den Sohn Gottes kreuzigte.“ Am Kreuz lässt er seine Sünde zurück, und durch die Gnade Christi wird sein Charakter umgewandelt.

Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S.369

Um den Wert der Erlösung zu schätzen, ist es nötig, etwas von dem Preis zu verstehen. Als Folge der allzu begrenzten Vorstellung der Leiden Christi, bewerten viele das grosse Werk der Versöhnung zu gering. Im göttlichen Plan zur Erlösung des Menschen, sehen wir die phantastische Offenbarung der

Liebe Gottes für das menschliche Geschlecht. Solch eine Liebe, wie sie Gott in der Gabe Seines Sohnes für die Welt offenbarte, erstaunte die heiligen Engel.

Durch Übertretung hatte sich der Mensch von Dem getrennt, Der allein Licht und Liebe ist. Der Sünder war „*entfremdet von Gott*“ (Epheser 4:18) „*tot in Sünden und in der Unbeschnittenheit des Fleisches.*“ (Kolosser 2:13) Die einzige Hoffnung für das gefallene Geschlecht konnte in seiner Versöhnung mit Gott gefunden werden. Satan hat Gott derart falsch dargestellt, dass der Mensch keine wahre Vorstellung des göttlichen Charakters hatte. Aber in dem Er den Plan der Erlösung vollzog, offenbarte Christus, dass Gott Liebe ist. „*Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.*“ (Johannes 3:16) Der Vater liebt uns, und das nicht wegen der grossen Versöhnung; sondern Er sorgte für die Versöhnung, weil Er uns liebt. Christus war das Mittel, durch welches Er Seine unendliche Liebe zur gefallenem Welt ausschütten konnte. „*Denn Gott versöhnte in Christus die Welt mit ihm selber.*“ (2. Korinther 5:19a) Der Vater litt mit dem Sohn. Im Todeskampf von Gethsemane, im Tod am Kreuz, zahlte das Herz der unendlichen Liebe den Preis unserer Erlösung.

Bible Echo, 1. August 1892

Christus lebte, litt und starb um uns zu erlösen. Er wurde »ein Mann der Schmerzen«, auf dass wir Teilhaber der ewigen Freuden werden können. Gott erlaubte Seinem geliebten Sohn, voller Gnade und Wahrheit, von einer Welt unbeschreiblicher Herrlichkeit zu einer durch die Sünde verunstalteten und zerstörten Welt, überschattet von dem Todesschatten und dem Fluch, zu kommen. Er erlaubte Ihm, das Heim Seiner Liebe, die Anbetung der Engel zu verlassen, Schande, Beleidigung, Demütigung, Hass und Tod zu erleiden. Und Jesus ertrug all das untragbare Leid, damit wir in Sein göttliches Bild verwandelt werden können, um Söhne Gottes zu werden. „*Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.*“ (Jesaja 53:5b) Betrachte Ihn in der Wüste, in Gethsemane, am Kreuz! Der sündlose Sohn Gottes nahm die Last der Sünde auf sich. Er, Der eins mit Gott war, fühlte in Seiner Seele die schreckliche Trennung, die die Sünde zwischen Gott und dem Menschen zustande bringt. Das zwang von den Lippen den qualvollen Schrei: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“ (Matthäus 27:46b) Es war die Last der Sünde, das Wissen von deren schrecklichen Grösse, die Trennung der Seele von Gott – es war dies, welches das Herz des Sohnes Gottes brach.

Nur durch den Tod Christi konnte das menschliche Geschlecht erlöst werden. Der Mensch hatte das Gesetz Gottes gebrochen, und Christus alleine konnte für die Übertretung Sühne leisten. Aber dieses grosse Opfer wurde nicht vollbracht, um in des Vaters Herz Liebe für die Menschen zu entfachen, Ihn willig zu machen zu erlösen. Nein, nein. „*Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn gab.*“ (Johannes 3:16a) Gott litt mit Seinem Sohn. In der Qual von Gethsemane, im Tod auf Golgatha, zahlte das Herz von unendlicher Liebe den Preis unserer Erlösung. „*Denn Gott versöhnte in Christus die Welt mit ihm selber.*“ (2. Korinther 5:19a)

Bible Training School, 1. März 1908

### Mittwoch, 30. April

Es ist die Liebe Christi, die uns »Himmel« bedeutet. Aber wenn wir versuchen von dieser Liebe zu erzählen, fehlen uns die Worte. Wir denken an Sein Leben auf Erden, an Sein Opfer für uns; wir denken an Sein Werk als unser Fürsprecher im Himmel, an die Wohnungen, die Er bereitet für die, die Ihn lieben. Dann können wir nur ausrufen: „Oh, welch eine Höhe und Tiefe der Liebe Christi!“ Wenn wir uns beim Kreuz aufhalten, gewinnen wir eine schwache Vorstellung der Liebe Gottes und wir sagen: „*Darin steht die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.*“ (1. Johannes 4:10) Aber in unserer

Web Seite: <http://personnel.awr.org/gysin/egw/>

Christus Betrachtung verweilen wir nur an der äussersten Kante einer Liebe, die unmessbar ist. Seine Liebe ist wie ein riesiges Meer ohne Grund oder Ufer.

In allen wahren Jüngern brennt diese Liebe wie ein heiliges Feuer auf dem Altar des Herzens. Es war auf Erden, wo die Liebe Gottes sich durch Jesus offenbarte. Es ist auf Erden wo Seine Kinder diese Liebe durch untadelige Leben leuchten lassen sollen. So werden Sünder zum Kreuz gebracht, um das Lamm Gottes zu betrachten.

Review and Herald, 6. Mai 1902

Die Versöhnung Christi wurde nicht vollbracht, um Gott dazu zu bewegen, diejenigen zu lieben, die Er sonst hasste; die Versöhnung wurde auch nicht vollbracht, um eine Liebe hervorzurufen, die nicht da gewesen wäre; die Versöhnung wurde vielmehr als Kundgebung der Liebe vollbracht, die bereits in Gottes Herzen war -- eine Erklärung der göttlichen Gunst vor den Augen der himmlischen Intelligenzwesen, vor den Augen der nicht gefallenen Welten und vor den Augen eines gefallenen Menschengeschlechts. ... Wir sollen nicht den Gedanken hegen, Gott liebe uns, weil Christus für uns gestorben ist: sondern Er liebte uns so sehr, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, für uns zu sterben.

Wenn der Erlöser vor den Leuten erhöht wird, werden sie Seine Demütigung, Seine Selbstverleugnung, Sein Selbstopfer, Seine Güte, Sein besorgtes Mitleid und Seine Leiden, um den gefallenen Menschen zu retten, sehen; und sie werden erkennen, dass die Versöhnung Christi nicht Ursache der Liebe Gottes war, sondern das Ergebnis jener Liebe. Jesus starb, weil Gott die Welt liebte.

Der Vater liebt uns -- nicht aufgrund der grossen Versöhnung, sondern Er sorgte für die Versöhnung, weil Er uns liebt. Christus war der Mittler, durch Den der Vater Seine unendliche Liebe auf eine gefallene Welt ausgiessen konnte. „Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit Ihm selber.“ Gott litt mit Seinem Sohne in den Qualen von Gethsemane und im Tod von Golgatha; das Herz der unendlichen Liebe bezahlte den Preis für unsere Erlösung.

Bibelkommentar, S.585

#### **Donnerstag, 1. Mai 2003**

*„Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus, durch welchen wir im Glauben den Zugang haben zu dieser Gnade, darin wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.“* (Römer 5:1-2)

Wenn Gott dem Sünder vergibt, ihm die Strafe, die er verdient, erlässt und ihm so begegnet, als hätte er nicht gesündigt, dann nimmt Er ihn in die göttliche Gunst auf und rechtfertigt ihn durch die Verdienste der Gerechtigkeit Christi. Ein Sünder kann nur gerechtfertigt werden, wenn er an die Wiedergutmachung durch Gottes geliebten Sohn glaubt, Der zum Opfer für die Sünden der schuldigen Welt wurde. Keiner kann durch eigene Werke gerechtfertigt werden. Nur dank des Leidens, des Todes und der Auferstehung Christi kann ein Mensch von der Schuld der Sünde, von der Verdammung durch das Gesetz und von der Bestrafung für die Gesetzesübertretung befreit werden. Der Glaube ist die einzige Bedingung, durch die wir Rechtfertigung erlangen können, und Glaube bedeutet nicht nur ein Für-wahr-Halten, sondern Vertrauen....

Der Sünder wird als verlorenes Schaf dargestellt, und ein verlorenes Schaf kehrt niemals allein zur Herde zurück; der Hirte muss es suchen und zur Herde zurückbringen. Kein Mensch kann von sich aus bereuen und sich selbst würdig machen, um den Segen der Rechtfertigung zu erhalten. Jesus, der Herr, versucht ständig, auf den Geist des Sünders einzuwirken und ihn dazu zu bewegen, auf Ihn, das Lamm Gottes, .... zu sehen. Wir können nicht einen Schritt im geistlichen Leben gehen, ohne dass Jesus uns zieht und stärkt und uns dazu führt, die Reue zu erfahren, die keiner zu bereuen braucht....

Der Glaube, der zur Erlösung führt, ist kein zufälliger Glaube; er bedeutet nicht einfach Zustimmung des Verstandes, sondern er ist ein Glaube, der tief im Herzen wurzelt, der Christus als persönlichen Erlöser annimmt.... Wenn sich jedoch ein Mensch an Christus als seine einzige Hoffnung auf Erlösung klammert, dann wird der Grundstein für den wahren Glauben gelegt. Wer solch einen Glauben besitzt, wird dazu gebracht, all die Regungen seiner Seele Christus zu überlassen. Sein Verstand lässt sich vom Heiligen Geist leiten, und sein Charakter wird nach dem göttlichen Vorbild verwandelt. Sein Glaube ist kein toter Glaube, sondern ein Glaube, der durch die Liebe tätig wird und den Menschen dazu bringt, die Herrlichkeit Christi zu erkennen und dem göttlichen Wesen ähnlicher zu werden.

Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S.410-413

Es ist die Gnade Christi, die Menschen zu Ihm zieht, und in Ihm allein ist Hoffnung und Erlösung für den Sünder. Der Mensch ist jeglicher Gunst Gottes unwürdig, aber wenn Christus seine Gerechtigkeit wird, dann kann er in Seinem Namen und durch Seine Verdienste die Gnade und das Wohlwollen Gottes erbitten und erhalten. Jesus trug die gerechte Strafe des Gesetzes, damit wir Seine Gnade hätten. Aber diese Tatsache bedeutet nicht, dass das Gesetz aufgehoben wurde. *„Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf.“* (Römer 3:31) Verleihung der Gnade Christi dem reuigen Sünder gegenüber ist, dass dieser in die völlige Harmonie mit der Regierung des Himmels gebracht werden kann. Am Kreuz sind Güte und Treue einander begegnet und haben sich Friede und Gerechtigkeit geküsst.

Wenn wir zum Kreuz auf Golgatha blicken, sehen wir, dass den höchsten Forderungen des Gesetzes in der Wirksamkeit des Opfers Rechnung getragen wurde. Darum wird Jesus „der HERR unsere Gerechtigkeit“ genannt. Wenn wir uns die Verdienste Christi zu eigen machen, und sagen können: „Der HERR, ist mein Erlöser, meine Gerechtigkeit“, dann sind wir durch den Glauben gerechtfertigt und haben Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.

Signs of the Times, 10. November, 1890